

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntagen. — Preis: Gießener Familienblätter: Kreuzblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatlich 90 Pf., vierteljährlich 2,45, durch Abholer u. Zeitungsverkäufer monatlich 1,10 Pf., durch die Post 2,45. Bestellungen, Anzeigen, Abbestellungen für die Schriftleitung: Verlag, Reichardtstraße 12, Gießen. Bestellungen für den Druck: Druckerei Schullkr. 7, Gießen.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Druckerei: Schullkr. 7. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schullkr. 7.

Pintecesti und Mera erstürmt, Macin und Jijila genommen.

(WZ.) Großes Hauptquartier, 3. Januar. (Antich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Mit zunehmender Dämmerung entwickelten sich nachmittags lebhafteste Artilleriekämpfe im Waldgebiet.

Am Brückenkopf drangen Patrouillen des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 93 bis in den dritten französischen Graben vor und führten nach Zerstörung der Verteidigungsanlagen mit zwölf Gefangenen zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Südlich des Druschka-Zoo wurden russische Streifkommandos vertrieben.

Ostlich von Horow, bei Manajow, hielten Stoktruppen der 6. Infanterie Brigade im Verein mit österreichisch-ungarischen Infanterie drei Offiziere und 127 Mann aus den russischen Linien.

Starke feindliche Artillerie gegen Mt. Ralucanu (schwerster verlässlicher Ausblick Zujita und Putna) hat sich mehrere Höhen im Sturm genommen, Generalfeld der Russen und Rumänen abgeblasen und Barfisci und Zapesci nach Kampf besetzt worden.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Wädenier.

Unsere Besatzungen vollzogen sich weiter planmäßig. In den Bergen zwischen Jabaia-Zal und der Ebene drängten deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den Feind nach Nordosten zurück.

Westlich und südlich von Jociani hielten Truppen der 9. Armee nun vor einer besetzten Stellung der Russen. Pintecesti und Mera am Milcov wurden gestürmt, 400 Gefangene sind eingebracht.

In der Dobruđa ist der Ruß trotz seiner Gegenwehr auf Baraceni, Jijila und nach Macin hinein zurückgedrängt worden.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Der Abendbericht.

Berlin, 3. Jan., abends. (WZ. Antich.)

In der Dobruđa sind Macin und Jijila genommen.

Während unsere Erfolge in der Moldau und der Dobruđa immer weiter fortschreiten, brechen sich die Tagesgespräche noch immer um die Friedensmöglichkeiten, die freilich wieder in die Ferne gerückt erscheinen. Unsere Gegner haben dem Präsidenten Wilson noch keine Antwort erteilt; daß nichts ernstlich Friedliebendes in dieser Antwort stehen kann, ist jedem Unbefangenen, der den an die Mittelmächte gerichteten rauen Ton genossen hat, ganz klar. Seine läßt sich die „Frankf. Ztg.“ aus New York melden, Präsident Wilson wünsche, daß der Senat seine Friedensvorschlüge mehr unterließe, um zu zeigen, daß das ganze amerikanische Volk hinter ihn stehe. Wilson werde, wenn die Kriegführenden seine Friedensnote zurückziehen sollten, seine weiteren Bemühungen für die nächste Zeit weisevoll einstellen. Da würde der „Vorwärts“ also eine Enttäuschung erleben, der auf Wilson als Friedensvermittler jetzt die größten Hoffnungen setzt. Aus der nach Washington gerichteten deutschen Antwortnote war zu entnehmen, daß die deutsche Regierung darauf besteht, mit den Gegnern, wenn Unterhandlungen überhaupt angeknüpft werden, direkt zu verhandeln, ohne Teilnahme und Mitwirkung der Neutralen. Die spanische Regierung hat, wie aus ihrer gestern mitgeteilten Note hervorgeht, die deutsche Antwort gleichfalls in diesem Sinne aufgefaßt. Da will nun der „Vorwärts“ von einem „ungewollten Mißverständniß“ Spaniens sprechen. Wie denn er es wieder aus der besten Quelle wissen, erklärt er:

Wilson wird als Friedensvermittler den Mittelmächten in dem Augenblick willkommen sein, in dem er auch den Gegnern genehmigt sein wird. Nachdem der Präsident der Vereinigten Staaten seine und seines Landes Antwort für die Annahme eines europäischen Friedens einsetzt, soll ihm der Versuch nicht ohne weiteres als hoffnungslos ausfallen. Er muß ihn weiter fortsetzen, und er hat die beste Aussicht, in absehbarer Zeit mit ihm durchzudringen, wenn er die nachdringende Unterstützung der europäischen Völker für ihn nachzuholen in Stande verbleibt.

Die Aufgabe eines Vermittlers erfordert viel Zeit, viel Geschicklichkeit und viel Geduld. Er darf sich nicht dadurch irremachen lassen, daß er von der Kriegspresse jeder Seite als geheimer Helfer des andern Teils verurteilt wird, und er muß sich bemühen, selber in beiden Parteien Vertrauen zu gewinnen. Das Präsident Wilson in dieser Beziehung auf deutscher Seite noch manches zu tun hat, soll durchaus nicht verwiesen werden. Herr Wilson hat täglich Gelegenheit, in Washington die Vertreter der Mittelmächte wie der Entente zu sehen und zu sprechen. Als Vermittler wird er beide mit voller Unparteilichkeit behandeln, er wird — mag er auch dafür ausgebeugt werden — nie der heimliche Bundesgenosse einer der realpolitischen Parteien sein. Er wird beide Teile auf die realpolitische Gegenwart ihrer möglichen Interessen hinweisen, bis es ihm gelingt, eine Annäherung der beiderseitigen Willensrichtungen herbeizuführen. Schließlich müssen ja doch, wie es das deutsche Friedensgebet enthält, die Friedensbestimmungen unter den

kriegführenden Staaten selbst vereinbart werden. Die Bahn für diese Vereinbarungen zu finden, das ist für den Vermittler die große Aufgabe, und wenn sie gelingt, der ist weitgeschätztes Ausmaßes fähig.

Da wird also die angeführte deutsche Erklärung von direkten Verhandlungen in einem ganz eigenartigen Sinne gedeutet. Doch der „Vorwärts“, dem Präsidenten Wilson für die ihm zugehörige Vermittlerrolle, die ihm den größten Einfluß auf die endgültige Gestaltung des Friedens geben würde, eine so eingehende Instruktion mit auf den Weg gibt, ist sehr brav von ihm. Wie aber, wenn Wilson aus der Rolle fallen und nicht unparteilich seine „Aufgabe“ ansetzen würde! Diesen Fall sieht der „Vorwärts“ vor, aber er tut ihn gleich ab mit der Wendung, wenn dem Nichts daraus ein solcher Vorfall gemacht würde, brände er sich nichts daraus zu machen, sobald er nur wirklich die unparteiliche Vermittlung anstrebe. Es erscheint uns als ein sehr niedlicher Gierans, was der „Vorwärts“ da ansieht. Glaubt er, daß seine gut gemeinte Instruktion ihm ausreiche, um Herrn Wilson von amerikanischen-geopolitischen Trieben und Beweggründen abzuhalten, so ist er wirklich ein blinder zu glauben und verkehrter Mensch. Es fänge uns offenbärer, wenn das Blatt einfach sagte, auf ein bloßes England-Freundschaft des Herrn Wilson komme es nicht an, da wir als Sieger doch immer noch genug für den Frieden herauslösen können. Wohl alle Deutschen sind sich darüber einig, daß wir nicht Frieden um jeden Preis machen könnten. Die große Mehrheit wird aber auch einen von parteilichen Wege geleiteten Vermittlungsversuch zuzulassen absehen. Sollte Wilson uns als Vermittler wirklich genügen, soßen wir seine Dienste bald, schon auf Grund der heutigen Kriegslage, in Anspruch nehmen wollen, so müßten wir von ihm zunächst erwarten, daß er über die Verantwortlichkeit der Entente an Deutschland ein kräftig Abscheu legt. So weit dürfte er die Unparteilichkeit nicht treiben, daß er den gegen Deutschland gerichteten Vernichtungsplan auch für etwas hält, aber das hat sich eben läßt.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 3. Januar. (WZ. Nichtamtlich.) Antich wird verlaublich: 3. Januar 1916.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In der Dobruđa neuerlich Fortschritte. Südlich und westlich von Jociani sind die österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte des Generals von Ralucanu bis an den stark verhängenen Milcov-Abchnitt gelangt. Weiter nordwestlich warfen sie den Feind auf Mera zurück.

Am Südflügel der Deeresfront des Generalfeldmarschalls Erzherzog Joseph drangen wir über Regalcski hinaus. Südwestlich von Dorja und auf den Mt. Ralucanu westlich von Zujita wurden starke Angriffe des Gegners unter ägyptischen Feindverlusten abgewiesen. Im Mellecanesi-Abchnitt bereiteten unsere Sicherungsgruppen im Vajonci- und Sandgranatenkampf russische Vorstöße.

Bei Manajow östlich von Horow brachte eine aus unseren und deutschen Kämpfern zusammengesetzte Sturmtruppe in glücklicher Streifung drei Offiziere und 127 Mann ein.

Italienische und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine bemerkenswerten Kämpfe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Däfer, Feldmarschallsantant.

Hindenburg.

Berlin, 3. Jan. (Privatteil.) Die Gerüchte von einer Erkrankung des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg erbeben jeglicher Begründung.

Der bulgarische Oberkommandierende an der verbündeten Truppen.

Sofia, 3. Jan. (WZ. Nichtamtlich.) Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur. Generalissimus Zefow hat anlässlich des Jahreswechsels an die deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Truppen, die Schulter an Schulter mit den bulgarischen Truppen oder ihrer Nachbarschaft an den Fronten von Saloniki, in der Dobruđa und in Mazedonien kämpfen, nachdringende Telegramme gerichtet:

Tapfere Offiziere und Soldaten der deutschen und österreichisch-ungarischen Armee! In dem Augenblick, das das Jahr 1916 zu Ende geht und das neue Jahr anbricht, können wir bulgarischen Offiziere und Soldaten nicht umhin, diesen Tag vorübergehen zu lassen, ohne mit Dankbarkeit der Verdienste der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen auf den Schlachtfeldern zu gedenken. Besondere Dankbarkeit schulden wir den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen der ersten und ersten Armee und der Donau-Armee, die an unsere Seite kamen und Schulter an Schulter mit den bulgarischen Regimenten gegen den gemeinsamen Feind kämpften. Vor viele von Euch traten zum zweitenmale das Revuegebiet in unserem Heimatland, wo sie 1916 um ihre Sterne den Ruhmesfransen wandten. Wie würden Euch unrichtig und beschied ein glückliches neues Jahr. Unser Seele ist von dem Siegeswunder erfüllt. Der Wunsch ist, daß die verbündeten Armeen entscheidende Siege gewahren, um Euch die baldige Rückkehr in Euer Vaterland zu ermöglichen, das Euch er-

wartet. Unsere Gefühle ruhen ergebener Dankbarkeit über den Euch stets begleiten.

Ruhmreiche Offiziere und Soldaten der osmanischen Armee! Heute freit die bulgarische Armee zusammen mit den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen den Beginn des neuen Jahres 1917. Bei dem Jubiläum leben wir mit besonderer Dankbarkeit die wertvolle Mitarbeit der Laischlich osmanischen Truppen im Laufe des Jahres 1916 zur Erreichung des gemeinsamen Erfolges, ganz besonders der Erfolge an den Fronten von Saloniki, der Dobruđa, sowie nördlich der Donau. Es ist mir eine überaus angenehme Pflicht, namens aller bulgarischen Offiziere und Soldaten der osmanischen Armee, die mit uns kämpften, die osmanischen Truppen für die wertvolle Mitarbeit an Schulter an Schulter mit den bulgarischen Truppen den gemeinsamen Feind vernichtet haben. Das gemeinsame verdiente Blut gab uns einen großen Willenswunder, das Werk, was uns große Hoffnungen auf eine zukünftige Zukunft einflößt. Der freier durchdringender Weg vor uns, und dieser Weg ist der einzige, welchen auch im Laufe des jetzt bevorstehenden Jahres die verbündeten Truppen gehen werden, um den endgültigen Sieg zu erringen.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 2. Jan. (WZ. Nichtamtlich.) Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur. Generalissimus Zefow hat anlässlich des Jahreswechsels an die deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Truppen, die Schulter an Schulter mit den bulgarischen Truppen oder ihrer Nachbarschaft an den Fronten von Saloniki, in der Dobruđa und in Mazedonien kämpfen, nachdringende Telegramme gerichtet:

Tapfere Offiziere und Soldaten der deutschen und österreichisch-ungarischen Armee! In dem Augenblick, das das Jahr 1916 zu Ende geht und das neue Jahr anbricht, können wir bulgarischen Offiziere und Soldaten nicht umhin, diesen Tag vorübergehen zu lassen, ohne mit Dankbarkeit der Verdienste der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen auf den Schlachtfeldern zu gedenken. Besondere Dankbarkeit schulden wir den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen der ersten und ersten Armee und der Donau-Armee, die an unsere Seite kamen und Schulter an Schulter mit den bulgarischen Regimenten gegen den gemeinsamen Feind kämpften. Vor viele von Euch traten zum zweitenmale das Revuegebiet in unserem Heimatland, wo sie 1916 um ihre Sterne den Ruhmesfransen wandten. Wie würden Euch unrichtig und beschied ein glückliches neues Jahr. Unser Seele ist von dem Siegeswunder erfüllt. Der Wunsch ist, daß die verbündeten Armeen entscheidende Siege gewahren, um Euch die baldige Rückkehr in Euer Vaterland zu ermöglichen, das Euch er-

wartet. Unsere Gefühle ruhen ergebener Dankbarkeit über den Euch stets begleiten.

Ruhmreiche Offiziere und Soldaten der osmanischen Armee! Heute freit die bulgarische Armee zusammen mit den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen den Beginn des neuen Jahres 1917. Bei dem Jubiläum leben wir mit besonderer Dankbarkeit die wertvolle Mitarbeit der Laischlich osmanischen Truppen im Laufe des Jahres 1916 zur Erreichung des gemeinsamen Erfolges, ganz besonders der Erfolge an den Fronten von Saloniki, der Dobruđa, sowie nördlich der Donau. Es ist mir eine überaus angenehme Pflicht, namens aller bulgarischen Offiziere und Soldaten der osmanischen Armee, die mit uns kämpften, die osmanischen Truppen für die wertvolle Mitarbeit an Schulter an Schulter mit den bulgarischen Truppen den gemeinsamen Feind vernichtet haben. Das gemeinsame verdiente Blut gab uns einen großen Willenswunder, das Werk, was uns große Hoffnungen auf eine zukünftige Zukunft einflößt. Der freier durchdringender Weg vor uns, und dieser Weg ist der einzige, welchen auch im Laufe des jetzt bevorstehenden Jahres die verbündeten Truppen gehen werden, um den endgültigen Sieg zu erringen.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 3. Jan. (WZ. Nichtamtlich.) Auslächer Deeresbericht vom 2. Januar.

An der Terekfront greift der Feind am 31. Dezember einen Teil unserer Stellung an, wurde aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Seine Verluste werden auf 500 bis 600 Mann geschätzt.

An der Ararat-Front kein Ereignis von Bedeutung.

Ein neuer englischer Gesandter in Haag.

Haag, 3. Jan. (WZ. Nichtamtlich.) Der englische Gesandte Alan Johnstone bestatigte auf eine Anfrage des Korrespondenten, daß er seinen Posten verlassen wird. Er ernannte das Bureau zu der Mitteilung, daß sein Abgang keinerlei Veränderung in den freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen der britischen und der niederländischen Regierung bestehen, bedeute.

Das englische Luftamt.

London, 3. Jan. (WZ.) Das kaiserliche Bureau meldet amtlich: Biscourt Courdray ist zum Vorsitzenden des Luftamtes ernannt worden.

Die englischen Verluste.

London, 3. Jan. (WZ. Nichtamtlich.) Die englischen Verluste im Monat Dezember betragen in der Armee 953 Offiziere (250 gefallen) und 39 711 Mann, in der Flotte 69 Offiziere (47 tot) und 2577 Mann.

Die Verlustlisten vom 1. und 2. Januar enthalten die Namen von 84 Offizieren (16 gefallen).

Aus Griechenland.

Bern, 3. Jan. (WZ. Nichtamtlich.) Wie der „Corriere della Sera“ aus Athen meldet, beschreiben fast alle Historiker in bitterstem Tone die letzte Note des Herzog von Seres, die einen tiefen Eindruck gemacht habe. „Serres“ schreibt, die Note sei unannehmbar, und die griechische Regierung könne keine weiteren Zugeständnisse machen. „Der Dimer“ betont, die Note sei ein Beweis der feindlichen Gefühle der Entente gegen Griechenland. „Gambros“ erklärt: Die neuen Forderungen gehalten die Lage nur noch schwieriger, anstatt sie zu klären. Die Regierung und der König werden zwar die Forderungen der Alliierten annehmen, können aber nicht dulden, daß Sereslos über die Besetzung und die Verfassung Griechenlands geurteilt wird.

Die Entente würde von dem italienischen Schlichter Schlichter erklärt haben soll, zur Verhängung der griechischen Regierung zu stellen, um die Beziehungen zur Entente zu erleichtern. Schlichter soll gleichfalls wegen der gegenwärtigen schwierigen Lage um Annahme der Forderungen gebeten haben. Die Note bezieht sich in überflüssiger Weise weiter. Die französische und die englische Kolonie haben sich nach Saloniki zurückgezogen. Die italienischen und französischen Schiffe befinden sich noch im Piräus, sind jedoch zur Abfahrt bereit.

Bern, 3. Jan. (WZ. Nichtamtlich.) „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: (Wochen abend) eine Demonstration von ungefähr 3000 Personen fand, die unter Vorantrieb des Bildnisses des Königs doch auf die Donatiz und Wiederherstellung gegen die neue Note ausbrachten. Es erregte sich kein Aufruhr.

Die Erfolge in Rumänien.

Sofia, 4. Jan. Das Fortschreiten der verbündeten Truppen... Die Erfolge in Rumänien.

Die Räumung Drailas.

Genf, 4. Jan. 'Berit Garçon' meldet aus Petersburg... Die Räumung Drailas.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge (Süd-Anlage). Samstag, den 6. Jan. 1917.

Gottesdienst der israelitischen Religionsgesellschaft. Sabbatfeier den 6. Jan. 1917.

Meteorologische Beobachtungen der Station Gießen.

Table with columns: Jan., 1917, Temperatur, Windrichtung, etc.

Wöchentlich. Uebersicht der Todesfälle i. d. Stadt Gießen. 51. Woche, vom 17. bis 23. Dezember 1916.

Table with columns: Altersschwäche, Krebs, Tuberkulose, etc.

Am 17. Jahrhundert der Schiffsbau als allgemeines Vorkommen... Die Schiffsbauindustrie.

Bewaltung des, wodurch eine Verbesserung der Luft und wenn möglich eine Verbilligung eintreten soll.

Worbürg, 3. Jan. Wie in der vorigen Sitzung der Stadtkommission mitgeteilt wurde...

F.C. Wiesbaden, 2. Jan. Im Jahre 1916 wurden hier insgesamt 103980 Fremde gezählt...

Vermischtes.

Ein großes Bootsunglück.

Bohem, 3. Jan. (E.S.B. Nichtamtlich) In dem benachbarten Beilstein...

* Vom Kaffeegenuss. Heber den Keimung des Kaffeegenusses ist genauges nicht festzustellen...

* Der Eislauf und seine Geschichte. Das Schlittschuhlaufen spielte im 18. Jahrhundert in Deutschland eine ähnliche Rolle wie in dem folgenden Jahrhundert das Rennen...

Der Neujahresgottesdienst im Hauptquartier.

Berlin, 3. Jan. Der 'Berl. Volksk' schreibt: Wie wir von Augenzeugen hören...

Berlin, 4. Jan. In politischen Kreisen verläuft sich die Annahme, daß der Reichstag Mitte dieses Monats zusammentreten wird.

Wiffons Absichten.

Kopenhagen, 4. Jan. 'Daily Mail' berichtet aus Kopenhagen...

Epidemien in Paris.

Berlin, 4. Jan. In Paris ereigt, wie verschiedene Blätter melden, eine Annäherung der Gesundheitskommission...

Dochwassergefahr.

Berlin, 4. Jan. Große Hochwassergefahr besteht erneut für den Mittelrhein...

Städtischer Fetterverkauf. Am 5. und 9. ds. Mts. wird in den Verkaufsstellen...

Verschiedene. Sch. 5-6-Zim.-Wohn. mit Gas, Elektr., Bad und allem Zubehör...

Schachmeister. im Tiefbau durchaus erfahren, gesucht. R. Derlich, Wetzlar.

Vermietungen. Wohnhaus, 51 II. Stod, 8-Zimmer-Wohnung...

Möbel Zimmer. Pons. Minerva, Wetzlarer Weg 15. Selbstmöblierte vornehme möblierte Zimmer...

Wärter. zum baldigen Eintritt gesucht. 450 Mark im Jahr bei freier Station und Dienstreise...

